



Pressemappe zur Fachkonferenz

„Forests for Future Generations – Public and Private Responsibility for Sustainability“

Berlin, 11./12. Juni 2013

„Tropenholz“ - Hintergründe und Fakten

Inhaltsverzeichnis

Hintergrund-Texte

- 1) Die neue EU-Holzhandelsverordnung: Kampf gegen illegalen Einschlag**
- 2) Ungeregelte Waldwirtschaft schadet Umwelt und Menschen**
- 3) Ursprung der Zertifizierungssysteme FSC und PEFC**
- 4) Ausbreitung der Waldzertifizierung in den Tropen und ihre Wirkung**

Faktensammlung

- 5) Fakten zum Thema Wald**





1) Hintergrund

Die neue EU-Holzhandelsverordnung: Kampf gegen illegalen Einschlag

Sorgfaltspflichten bei Holzimporten, Legalitätsnachweise durch Siegel und staatlich anerkannte Lizenzen

Das Inkrafttreten der EU-Holzhandelsverordnung ist ein wichtiger Fortschritt im Kampf gegen illegalen Holzeinschlag weltweit. Seit dem 3. März 2013 werden mit ihr alle, die Holz- und Holzzeugnisse in der EU erstmalig in Verkehr bringen, in die Pflicht genommen. Sie müssen dafür Sorge tragen, nachweislich nur legale Ware zu handeln. Mit dieser Maßnahme verstärken die Europäische Union und die deutsche Regierung ihr Engagement zum Schutz der Wälder, insbesondere in tropischen Regionen. Holz mit einer FLEGT-Lizenz (diese werden im Rahmen des EU-Aktionsprogramms Forest Law Enforcement, Governance & Trade, kurz FLEGT, vergeben) gilt gemäß der Verordnung als legal, allerdings sind bisher noch keine dieser Lizenzen auf dem Markt. Bei der Erfüllung der Sorgfaltspflicht helfen privatwirtschaftliche Forstsiegel.

Was ändert sich?

1. Handel mit illegalem Holz seit dem 3. März 2013 strafbar

Für alle Marktteilnehmer, die Holz- und Holzprodukte in der Europäischen Union in Verkehr bringen, ist der 3. März 2013 ein wichtiger Stichtag. Seit diesem Tag kommt die EU-Holzhandelsverordnung (Verordnung EU Nr. 995/2010) zur Anwendung, die den Handel mit illegal geschlagenem Holz unter Strafe stellt. Illegaler Holzeinschlag liegt vor, wenn Holz unter Verstoß gegen die im Land des Einschlags geltenden Rechtsvorschriften gewonnen wird. Der illegale Holzeinschlag stellt ein weltweites Problem mit erheblichen negativen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Auswirkungen dar.

Die EU-Holzhandelsverordnung gilt für Vollholzprodukte, Fußböden, Sperrholz, Zellstoff und Papier. Auch Pellets, Briketts und Scheite sind betroffen. Ausgenommen sind alle Formen von bedrucktem Papier, also fertige Druckerzeugnisse wie Bücher, Zeitschriften und Zeitungen. Jedes Land der EU benennt eine Behörde, die für die Kontrolle der Verordnung zuständig ist. In Deutschland ist dies die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

2. Neue Sorgfaltspflicht für Unternehmen

Für Unternehmen, die Holz- und Holzprodukte in der Europäischen Union auf den Markt bringen, bringt die neue Verordnung mehr Verantwortung in Form einer umfassenden





Sorgfaltspflicht. Eine tragende Säule ist dabei die Rückverfolgbarkeit von Waren entlang der gesamten Lieferkette. Unternehmen müssen dazu Marktteilnehmer oder Händler, von denen sie Holz bzw. Holzzeugnisse bezogen haben, benennen können. Die entsprechenden Unterlagen müssen mindestens fünf Jahre lang aufbewahrt werden.

Mit einer reinen Dokumentation der Vorlieferanten ist es aber nicht getan. Denn die Verordnung fordert zudem die Anwendung eines Risikomanagements. Konkret bedeutet dies, dass Unternehmen das Risiko für Missbrauch bewerten und Maßnahmen zur Risikominderung ergreifen müssen. Eine erhöhte Wachsamkeit ist etwa bei Baumarten gefordert, von denen bekannt ist, dass sie besonders häufig illegal geschlagen werden. Gleiche Aufmerksamkeit erfordern Länder, in denen illegaler Einschlag weit verbreitet ist, sowie Regionen, in denen bewaffnete Konflikte ausgetragen werden.

Wie weisen Marktteilnehmer Legalität nach?

1. Siegel von FSC und PEFC helfen bei Erfüllung

Nicht jedes Unternehmen sieht sich in der Lage, die Anforderungen der neuen Verordnung komplett aus eigenen Mitteln zu erfüllen. Unternehmen können zukünftig hierfür ein Risikomanagementsystem von „Überwachungsorganisationen“ nutzen, die von der EU anerkannt werden müssen. Auch forstliche Nachhaltigkeitssiegel sind als Nachweisinstrument bei der Risikobewertung eine wichtige Hilfe, allerdings entbinden sie das Unternehmen nicht von der eigenen Sorgfaltspflicht.

2. Nachweis durch eine FLEGT-Lizenz

Auf staatlicher Ebene sind freiwillige Partnerschaftsabkommen der EU mit wichtigen Tropenholz erzeugenden Ländern das Mittel, um illegalen Holzeinschlag zu stoppen. Die bilateralen Vereinbarungen sind Teil des EU-Aktionsplans FLEGT (*Forest Law Enforcement, Governance and Trade*, auf Deutsch: Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor). Zurzeit steht die EU in Verhandlungen mit zwölf wichtigen Holzexportländern. Im Einzelnen sind dies Liberia, Ghana, Gabun, Kamerun, Kongo, die Demokratische Republik Kongo, die Zentralafrikanische Republik, Vietnam, Malaysia, Indonesien, Honduras und Guyana. Diese Länder verpflichten sich mit dem Partnerschaftsabkommen zur Einrichtung eines Genehmigungs- und Lizenzverfahrens, mit dem die Legalität von Holz- und Holzprodukten sichergestellt und ihre Herkunft zurückverfolgt werden kann. Zudem werden die Partnerschaftsabkommen unter Einbeziehung relevanter Akteure, wie zum Beispiel indigener Gruppen oder der Privatwirtschaft, verhandelt. In der Praxis hat sich gezeigt, dass





insbesondere die Zivilgesellschaft diese Rolle aktiv wahrnimmt und die Verhandlungen bedeutend mitgestaltet. In manchen Ländern werden die Verhandlungen als erster politischer Prozess im Waldsektor wahrgenommen, an dessen Gestaltung die Zivilgesellschaft wesentlich beteiligt wurde.

Nach Ratifizierung des Abkommens und Aktivierung des Lizenzverfahrens darf aus dem Partnerland nur noch Holz mit gültiger FLEGT-Lizenz eingeführt werden. Holz mit FLEGT-Lizenz gilt im Rahmen der EU-Holzhandelsverordnung als legal. Die ersten Holzlieferungen mit FLEGT-Lizenz werden gegen Ende 2013 erwartet.

Welche Sanktionen drohen Importeuren von illegalem Holz?

Mit der neuen EU-Holzhandelsverordnung erhält die zuständige nationale Behörde die Möglichkeit, den Handel mit illegalem Holz zu sanktionieren. Die Verordnung sieht daher je nach Schwere des Vergehens Geldstrafen und/oder strafrechtliche Verfolgung vor, „die im Verhältnis zu der Umweltschädigung, dem Wert des Holzes bzw. der Holzzeugnisse sowie den entgangenen Steuereinnahmen und den wirtschaftlichen Verlusten aus dem Verstoß stehen“. Bei Wiederholungstätern können die Geldstrafen schrittweise angehoben werden. Außerdem können die Beschlagnahmung des betroffenen Holzes oder der Holzzeugnisse angeordnet werden und die Genehmigung, eine Handelstätigkeit auszuüben, ausgesetzt werden.

Welchen Nutzen haben Handel und Verbraucher?

Das Inkrafttreten der EU-Holzhandelsverordnung ist ein weiterer wichtiger Baustein im Kampf gegen illegalen Holzeinschlag und fortschreitende Entwaldung. Im globalen Handel mit Holzzeugnissen werden illegale Aktivitäten erschwert, was einheitlichere Wettbewerbsbedingungen schafft und legal agierenden Akteuren zu Gute kommt. Durch Risikomanagement und verbesserte Kontrollen können sich Handel und Verbraucher sicherer sein, dass sie legal erzeugtes Holz einkaufen.

Warum engagiert sich das BMZ gegen illegalen Holzeinschlag?

Ungeregelte Waldwirtschaft und illegaler Holzeinschlag tragen in vielen Ländern zur fortschreitenden Zerstörung und Degradierung von Wäldern mit ihren negativen Folgen für den Klimaschutz, die biologische Vielfalt und die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung





bei. Um dies zu verhindern, setzen sich staatliche und privatwirtschaftliche Akteure - wie forstliche Standardinitiativen - für eine höhere Transparenz und Kontrolle bei der Erzeugung und dem Handel von Holz ein. Die Herkunft von Holz soll entlang der gesamten Wertschöpfungskette besser nachverfolgt werden können. Gesetzliche Regelungen gegen illegalen Holzeinschlag- und Handel entziehen illegalen und nicht nachhaltigen Praktiken den Preis- und Wettbewerbsvorteil.

2) Hintergrund

Ungeregelte Waldwirtschaft schadet Umwelt und Menschen

Illegaler Einschlag verursacht zudem Einnahmeverluste in Milliardenhöhe

Die fortschreitende Zerstörung und Degradierung von Wäldern hat mit einem Anteil von 17 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen einen gravierenden Einfluss auf den globalen Klimawandel (Quelle: IPCC 2007): Wälder sind sogenannte Kohlenstoffspeicher, sie nehmen also CO₂ aus der Luft auf und wandeln es in Kohlenstoff um, der in den Bäumen gespeichert wird. Dieser wird bei Entwaldungen entweder direkt durch Verbrennung oder indirekt durch Zersetzungsprozesse des Holzes wieder als CO₂ freigegeben. Auch die durch Waldzerstörung verursachten Beeinträchtigungen der natürlichen Prozesse in den Waldböden sowie Erosion tragen zur Erhöhung der Treibhausgasemissionen bei.

Außerdem gehen durch illegalen Holzeinschlag jährlich private und staatliche Einnahmen in Milliardenhöhe verloren. Hinzu kommt der Schaden für die Gesellschaft, zum Beispiel durch Landrechtskonflikte. Der Erhalt der Wälder ist daher eine Aufgabe von globaler Bedeutung. Besonderen Schutz benötigen die tropischen Wälder, denn sie erfüllen eine wichtige Funktion für das weltweite Klima, beherbergen eine Fülle an Pflanzen- und Tierarten und sind zugleich Nahrungs- und Einkommensquelle vieler Menschen.

Die meisten Wälder werden nicht wegen des Holzes gerodet, sondern um Platz für Acker- und Weideland oder Palmölplantagen zu schaffen. 13 Millionen Hektar Wald werden jedes Jahr umgewandelt (Quelle: FAO 2010), der Großteil davon in Südamerika und Afrika. Allein zwei Millionen Hektar Wald pro Jahr werden so zu Sojaplantagen.

Quellennachweise:





- FAO 2010: Food and Agriculture Organization of The United Nations, Global Forest Resources Assessments 2010
- IPCC Fourth Assessment Report, Climate Change 2007: Synthesis Report





3) Hintergrund **Ursprung der Zertifizierungssysteme FSC und PEFC**

Auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro wurde das Konzept der nachhaltigen Entwicklung als internationales Leitbild anerkannt. Damit setzte die internationale Staatengemeinschaft auch ein Zeichen dafür, sich verstärkt für den Schutz der Wälder und deren nachhaltige Bewirtschaftung einzusetzen. Vor diesem Hintergrund entstand 1993 der *Forest Stewardship Council (FSC)*. Der FSC wurde von Umweltverbänden, Wirtschaftsunternehmen und Menschenrechtsorganisationen aus 26 Ländern gegründet.

Ein wesentliches Merkmal der FSC-Zertifizierung ist der breite Dialogprozess zwischen den unterschiedlichen Interessensgruppen, in dem Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung erarbeitet werden. Nach FSC bewirtschaftete Wälder sind auf einen Ausgleich zwischen Rentabilität, Biodiversitätsschutz und sozialer Verantwortung ausgerichtet und entsprechen damit dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit hat frühzeitig die Anwendung von Standards und den institutionellen Aufbau von nationalen forstlichen Standardinitiativen in den Partnerländern unterstützt.

PEFC als zweites Standardsystem etabliert

1999 folgte die Gründung des *Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)*, zunächst als paneuropäisches System. Seit 2003 ist PEFC ein globales Anerkennungssystem für nationale forstliche Standardsysteme. Sowohl FSC als auch PEFC haben sich mittlerweile im internationalen Markt etabliert.





4) Hintergrund Ausbreitung der Waldzertifizierung in den Tropen und ihre Wirkung

Die Zertifizierung tropischer Wälder nach Maßgaben einer nachhaltigen Forstwirtschaft wird längst nicht mehr nur von Politik und Umweltverbänden vorangetrieben. Eine ebenso wichtige Triebfeder ist die steigende Nachfrage von Verbraucherinnen, Verbrauchern und öffentlichen Abnehmern nach Holz- und Holzprodukten aus legaler, nachhaltiger Produktion. Dies motiviert immer mehr Waldbesitzer, Erzeuger und Händler, eine Zertifizierung durchzuführen. Die globalen Nachhaltigkeitsiegel von *Forest Stewardship Council (FSC)* und dem *Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)* auf Holzprodukten machen die nachhaltige Erzeugung für Verbraucher sichtbar. Sie sind somit ein wichtiges Verkaufsargument und sichern den Zugang zu Märkten weltweit. Aber auch Finanzinvestoren im Waldsektor schätzen die Nachhaltigkeitszertifizierung. Damit sorgen marktinterne Mechanismen dafür, dass nachhaltige Holzprodukte aus dem Nischen- in den Massenmarkt vorstoßen. Aktuell sind etwa 420 Millionen ha Wald nach PEFC oder FSC zertifiziert. Das sind über 10% der globalen Waldfläche und ca. 20% der wirtschaftlich genutzten Wälder¹.

Positive Veränderungen durch Standardinitiativen

Bei der weltweiten Nutzung der Wälder liegt eine der größten Herausforderungen darin, dass größtenteils noch keine Bewirtschaftungs- bzw. Schutzgebietsmanagementpläne vorliegen oder diese umgesetzt werden. Eine Zertifizierung nach einem der beiden international etablierten Standardsysteme wirkt sich gerade auf diesen Gebieten positiv aus und trägt zur ökonomischen und sozialen Entwicklung in den einzelnen Ländern bei.

Auf Erzeugerebene lassen sich eine Reihe positiver Wirkungen feststellen, darunter ein verbessertes Waldmanagement. Die zertifizierten Unternehmen ergreifen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Ressource Holz auch in Zukunft in ausreichendem Maß verfügbar ist. Standards helfen ihnen unter anderem dabei, die Beeinträchtigungen durch Forstwege für Böden und Wasser zu minimieren. In den Tropen werden Erntemethoden verbessert und besonders sensible Flächen geschützt. Aber auch soziale Fortschritte sind zu beobachten, nicht zuletzt, da der Dialogprozess mit allen Interessengruppen fester Bestandteil der Entwicklung von Standards ist. So können sich lokale Gemeinschaften besser Gehör verschaffen, was vielerorts der indigenen Bevölkerung zugutekommt. Und für Waldarbeiter

¹ Nicht alle Wälder sind Wirtschaftswald. Laut Global Forest Resources Assessment Report 2010 der FAO dienen global 1,2 Milliarden ha zur primären Produktion von Holz- und Nichtholzprodukten. Zusätzliche 949 Millionen ha sind als „multiple-use“-Wälder kategorisiert, was in den meisten Fällen die Produktion von Holz beinhaltet.





werden bessere Bedingungen in Bezug auf Arbeitsrechte, Jobsicherheit und Bezahlung berichtet.





Fakten zum Thema Wald

Fortschreitende Entwaldung weltweit

- Aktuell bedecken Wälder noch fast ein Drittel der weltweiten Landfläche (4 Milliarden ha/FAO, Global Forest Resources Assessment 2010). In Deutschland sind dies 11 Millionen Hektar.
- Waldfläche in den Tropen: 1,6 Milliarden ha (ITTO, Status of tropical forest management 2011, S.18)
- Jährlich werden rund 13 Millionen Hektar Wald umgewandelt. Das ist etwa ein Drittel der Fläche Deutschlands und mehr als die Gesamtfläche des deutschen Waldes. (FAO, Global Forest Resources Assessment 2010)
- Der jährliche Nettowaldverlust beträgt mehr als 5 Millionen Hektar. (FAO, Global Forest Resources Assessment 2010)
- Entwaldung ist für die Entstehung von ca. 17,4 Prozent der weltweiten Treibhausgase verantwortlich. (IPCC Fourth Assessment Report, Climate Change 2007: Synthesis Report)

Bedeutung des Waldes für die Menschen

- Der Lebensunterhalt von über 1,6 Milliarden Menschen hängt vom Wald ab. (Weltbank)
- Etwa 60 Millionen Menschen indigener Völker leben in Wäldern. (Weltbank)

Schäden durch illegalen Holzeinschlag

- Laut einer aktuellen Weltbankstudie (Weltbank, „Justice for Forests“ 2012) erzielt das organisierte Verbrechen durch illegalen Holzeinschlag jährlich Gewinne von 10-15 Milliarden US-Dollar.
- Laut Weltbank und anderen Quellen werden in einzelnen Ländern zwischen 70 und 90% des exportierten Holzes illegal geschlagen. (Weltbank, „Justice for Forests“ 2012)

Zahlen zum weltweiten Holzhandel

- Die Gesamtnachfrage in Europa wird voraussichtlich die eigenen Holzressourcen trotz Aufforstungen, Effizienz- und Holzmobilisierungsanstrengungen bald übersteigen – allein Prognosen für Deutschland gehen bis 2020 von einer jährlichen Holzlücke in Höhe von etwa 30 Mio. m³ aus (Quelle: Senat der Bundesforschungsinstitute, Forschungsreport 01/2011, S.21)
- Europa vereinnahmt fast die Hälfte des weltweiten Handels mit Waldprodukten (nach Zahlen der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO aus dem Jahr 2007).





- Global wird gegenwärtig die Hälfte der jährlichen Holzernte zur Energiebereitstellung eingesetzt: 77% der erneuerbaren Energien stammen aus Biomasseenergie, davon sind wieder 87% Holzbiomasse (Quelle: Ecologic, 2012 „Impact of EU Bioenergy Policy on Developing Countries“)

